

fördernde Stelle soll jährlich einmal zusammenzutreten. Im einzelnen werden in der Vollzugsvorschrift dann noch die Aufsicht über die Minderjährigen und die Kostentragung geregelt. Bis zum 1. Oktober d. J. müssen die Anträge auf Gewährung staatlicher Zuschüsse zu den Kosten des Jugendamts eingereicht werden. Als Aufgabe der Jugendämter wird bezeichnet, die Uebergangszeit nach Möglichkeit abzukürzen. Die einzelnen Aufgaben sollen gemeindefreie übernommen werden. Der örtliche Vertreter des Jugendamts soll die Aufsicht über die Einzelpflichter u. das Mündel übernehmen.

Bauernforderungen.

1. Schwabern, 19. Juli. Die sechs Weingemeinden des Oberamts Brackenheim nahmen auf einer großen Versammlung hier folgende Entscheidung an: Die Gesamteinwohnerschaft des Weintaals übernimmt die oblige Versorgung der gesamten Bevölkerung des Weintaals mit Brotgetreide Brot und Mehl im Wirtschaftsjahr 1920/21 unter Verzicht auf Bewirtschaftung und jegliche Lieferung von Getreide an den Kommunalerwerb. Sie regelt die Lieferungsverpflichtung der Erzeuger und die Belieferung der Verbrauchsberechtigten in eigener Zuständigkeit, natürlich unter Beobachtung der bestehenden Rationierungsvorschriften und macht sich die direkte Abgabe des Getreides von Erzeuger an Verbraucher zur Pflicht. — Eine Kommission zur Durchführung dieses Beschlusses wurde eingesetzt. Allmählich soll der ganze Oberamtsbezirk in diese Reuegelung der Brotversorgung einbezogen werden.

Straßenbahnerstreik?

2. Stuttgart, 19. Juli. Die Streikleitung des Transportarbeiterstreiks teilt in der „Schwäb. Tagwacht“ mit, daß die organisierten Straßenbahner am letzten Freitag in einer außerordentlich stark besuchten Versammlung einstimmig beschlossen haben, auf Anordnung der Streikleitung sofort den ganzen Innen- und Vorortverkehr lahmzulegen.

Vermischtes.

Keine deutschen Bibeln ins Eisak. Die Bibelgesellschaft Kilmorin erhielt kürzlich auf ein Gesuch um die Erlaubnis, deutsche Traumbibeln einzuführen, eine behördliche Abgabe mit der Begründung: „Der Bedürfnis nach Erbauung habe, möge französische Bibeln kaufen und wenn es Leute gebe, die diese nicht lesen könnten, möchten sie es schleunigst lernen.“ Mit ähnlichen Antworten wurde auch mehreren Verhandlungen abgelehnt, deutsche Bibeln nach dem Eisak einzuführen.

Wieviel Hitze kann der Mensch ertragen? Die Wärmegrade bei uns, selbst in den heißesten Tagen, an denen wir glauben, „es vor Hitze nicht auszuhalten zu können“, sind doch, wie wir alle wissen, nichts gegen das, was die Sonne den Bewohnern der Tropen bietet. In Afrika, dem wärmsten aller Erdteile, gehören Temperaturen von 50 Grad Celsius nicht zu den Seltenheiten, und Bestrahlung war schon sehr früh, als er an den Ufern des Jambesi im Januar zur Mittagszeit im höchsten Schatten nur 37,7 Grad Celsius auszuhalten hatte. Im Sommer 1845 betrug in Mittelafrika nach den Angaben Sturms, die Wärme der Luft täglich im Maximum 44,4 bis 46,6 Grad Celsius im Schatten und 60 bis 65,4 Grad Celsius in der Sonne. Die Seefahrer fürchten am meisten das Rote Meer und den Persischen Golf. Unter Deck der Dampfer herrschen hier trotz der besten Ventilatoren Temperaturen zwischen 50 und 60 Grad Celsius, wobei die Leute vor dem Rauschen unentwegt ihren Dienst versehen müssen. Aber noch weit höhere Hitzegrade vermag der Mensch zu ertragen. Es ist erwiesen, daß der menschliche Körper, wenn er vor Berührung mit guten Leitern geschützt wird, ohne irgendwelche schädliche Folgen der Hitze eines Raumes auszuhalten vermag, die hinreichend würde, ein Beefsteak zu braten. Zwei Engländer, Blagden u. Chantry, haben durch entsprechende Versuche den Beweis dafür geliefert. Die beiden Gelehrten trocknen in einem Backofen, dessen Hitze sie allmählich steigern ließen. Sie legten damit dar, daß ein menschliches Wesen von gesteigelter Gesundheit eine Temperatur auszuhalten imstande ist, die noch beträchtlich über dem Siedepunkt des Wassers liegt. Man sollte annehmen, daß diese gewaltige Hitze das menschliche Körpergewebe einfach zerstören müßte. Nach der Erklärung von Lardall verläuft diese merkwürdige Erscheinung jedoch so: Die Wärme erhöht nicht die Temperatur des menschlichen Körpers, sondern ändert lediglich den Aggregatzustand innerhalb seiner Bestandteile; sie treibt das Wasser des Körpers energiegelich durch die Poren der Haut und verwandelt es hier in Dampf. Dadurch wird die Wärme verbraucht und in Arbeit umgesetzt. Der Ueberfluß an Wärme scheidet aus dem Körper aus, ohne ihn zu schädigen. Der gleiche Prozeß spielt sich für den menschlichen Körper in einem russischen Dampfbad ab. Wir sind also im allgemeinen gegen weit höhere Wärmegrade gefeit, als es unsere Empfindlichkeit gegen die Sommerhitze wahr haben will.

Aus Stadt und Bezirk.

1. Nagold, den 21. Juli 1920.

In dem gestrigen Bericht über die Kirchengemeinderatsversammlungen muß es zu Anfang heißen: Die notwendig gewordene Reparatur des Schieferdaches auf Kirche und Turm nimmt größere Ausdehnung an, so daß die Kosten sich bis zu 20000 M. erhöhen werden.

2. Fleisch wird billiger. Bei der gestrigen Versammlung der Metzger des Bezirks wurde ein Preisabbau auch für Fleisch beschlossen.

3. Fahrpreisermäßigung für erholungsbedürftige Kinder. Wie das Stuttgarter neue Tagblatt erzählt, hat die Eisenbahnerverwaltung in Abweichung von ihrer früheren Stellungnahme nunmehr zugestimmt, daß die von den Behörden und Vereinen auf das Land und ins Ausland zu entsendenden erholungsbedürftigen Kinder in diesem Jahre auf den 4. Teil des regulären Fahrpreises 4. Klasse herabgesetzt wird.

4. Gefahren für unsere Kinder. Nun ist die Ferienzeit wieder da, wo die Kinder in Wald und Flur Erholung suchen. Aber dabei lauern mancherlei Gefahren. Die Beeren der Nachtschattengewächse sind gereift. Sie haben große Ähnlichkeit mit den Heidelbeeren. Der schwarze Nachtschatten wächst auf Kestern und Erdhausen. Der Genuß der schwarzen Beeren führt zu schweren Darmkrankungen. Der bit-

terliche Nachtschatten mit seinen länglich roten Beeren leitet am liebsten empor, wo unsere Jugend Brombeeren und Himbeeren sucht. Die Beeren selbst sind nicht giftig, aber in den Blättern und Zweigen liegt der Giftstoff. Das gefährlichste Gewächs ist jedoch die Tollkirsche, die an Waldbüscheln und Waldändern wächst. Auch das Bilsenkraut, das seinen Standort auf Schutthäufen hat, birgt gefährliches Gift. Die Kapselfrucht des Bilsenkrauts wurde von Kindern schon oft mit Rohrkolben verwechselt. Auch die Kartoffel zählt zu den Nachtschattengewächsen. Blätter, Beeren und auch die Stengel enthalten giftige Stoffe. Es muß immer wieder eingeschärft werden, keine Beere oder Frucht zu genießen, die man nicht genau kennt. Sei auch die Beere noch so schön, kennst du sie nicht, so laß sie stehen.

5. Bewirtschaftung von Kalk. Gegenüber den Zeitungsnachrichten, das Gips und Kalk wieder bewirtschaftet werde, teilt die Schwäbische Hypothekensstelle Stuttgart mit, daß nur der Kalk wieder in Bewirtschaftung genommen wird, während der Gips nach wie vor frei bleibt.

6. Beherbergungssteuer. Der Beherbergungssteuer unterliegenden Hotels, Gasthäuser, Fremdenheime, Pensionen und Personen aller Art, die nachhaltig Wohn- und Schlafräume zur Beherbergung für vorübergehenden Aufenthalt abgeben. Bei Sanatorien ist entscheidend, ob der Heil- oder Wohnzweck überwiegt. Hier tritt freis Steuerfreiheit ein, falls das Unternehmen als gemeinnützig oder wohltätig anerkannt ist. Von dem für die Beherbergung vereinbarten Entgelt können Abzüge für Nebenleistungen wie Beheizung, Beleuchtung usw. nicht gemacht werden. Ein Steuerzuschlag darf nicht angelegt werden. Ist für Beherbergung u. Beförderung ein Versteuersatz vereinbart, so ist ein angemessener Abzug zulässig.

7. Wildberg. Der Bezirksvereinsverband Nagold hielt am Sonntag im Schwarzwalddorf in Wildberg seine jährliche Bezirksversammlung ab, an der die Vertreter von 28 Vereinen des Bezirks teilnahmen. Um 12 Uhr eröffnete der stellv. Bezirksobmann, Oberförster Birk von Nagold, die Versammlung und erteilte zugleich Bericht. Prof. von Wildberg das Wort, welcher die Vertreter der Bundesvereine mit einem herzlichen Willkommen begrüßte und dann ausführte, warum die Bezirksversammlung in Wildberg stattfand. Hierauf nahm Oberförster Birk das Wort und gedachte des verstorbenen Bezirksobmanns Stefan Schönbil mit ehrenden Worten und bei der Versammlung, als Zeichen des Gedenkens sich von den Sigen zu erheben. Nun wurde in die Tagesordnung eingetreten. Bei den Wahlen wurden gewählt: Oberförster Birk von Nagold als Bezirksobmann, dessen Stellvertreter Professor Elwert in Wildberg; in den Ausschuss 7 Mitglieder: Wacker Nagold als Kassier, Raaf Nagold als Schriftführer, Prof. Wildberg, Gadenheimer Gäßlingen, Koller-Hinterbach, Armbruster-Altensteiner u. Rentschler-Rastfeld, welche sämtliche die Wahl annahmen. Der Bezirksvereinsverband zählt gegenwärtig 33 Bezirksvereine mit 1309 aktiven und 229 passiven Mitgliedern, zusammen 1538. Darunter sind 913 Mitglieder, welche der Bezirksverband angehören. 28 Mitglieder der Bezirksverbände sind 1919 gestorben. Der Rassenbestand der Bezirksverbände ist 997 M., der Bezirksvereinsliste 1327 M. 28 J. Ueber den Anschlag an die Bundesverbände wurde lebhaft debattiert. Der Bezirksobmann führte aus, daß bei einer Auszahlung von 100 M. Sterbegeld an die Bundesverbände pro Mitglied im Falle I, wenn viele ältere Mitglieder über 50 Jahre dabei seien 5 M. 70 J. Fall II 5 M. 65 J. Fall III 5 M. 60 J. zu zahlen seien pro Jahr. Diese Abgabe war den Vertretern zu hoch und man einigte sich, eine Bezirksverbände weiter zu führen und sämtliche Mitglieder der Bezirksvereine darin aufzunehmen mit einem Monatsbeitrag von 30 J. und Auszahlung dann auch von 100 M. Sterbegeld. Dann mißfiel aber sämtliche Mitglieder der Bezirksvereine betreten. Dieser Beitrag würde keinem schwer fallen. Der Bezirksobmann stellte es den Vertretern anheim, in ihren Vereinen darüber zu beraten, ob diese Sterbefälle so durchzuführen sei und bei der Vertreter, ein Stärke- und Altersverzeichnis eines jeden Mitgliedes von allen Bezirksvereinen bis zum 15. August d. J. dem Bezirksobmann zusammen lassen zu wollen. Zu dem am Samstag den 18. Sept. d. J. in Stuttgart stattfindenden Bundestag werden als Delegierte gewählt: Bezirksobmann Oberförster Birk und dessen Stellvertreter Professor Elwert und als ersetzende Kameraden Krankenkassenverwalter Lenz in Nagold und Vorstand Kaufmann Prof. Wildberg. Da der Leiter der Uhr nach 3 Uhr zeigte und die Kameraden vom hinteren Wald und oberen Nagoldtal an die Heimkehr denken mußten, schloß der Bezirksobmann die Versammlung unter Worten des Dankes an die erschienenen Vertreter.

8. Wildberg. Am Sonntag, den 25. Juli treffen sich die Turner und Turnerinnen des Nagoldganges in Wildberg zu einem Gauwettkampfe für Aktive u. zu dem vom Reichsausschuß für Leibübungen vorgeschriebenen Jugendwettkampfe für Jünglinge. Vor beinahe 20 Jahren durfte unsere Stadt auch die Turner des Gauwes beherbergen. Wenn auch damals das Gebiet des Gauwes noch größer war, so dürfen wir doch auch diesmal auf eine bedeutende Besucherzahl rechnen. Damals noch im tiefen Frieden, stehen wir heute am Rande des Unterganges unseres Volkes nach einer unheilvollen Katastrophe, die so schwer an der Volkskraft zehrt. Beknechtet und geschlagen, können wir uns mit den äußersten Anstrengungen die Trümmer neu aufbauen und gerade das Turnen ist eines der besten Mittel dafür. Schmer hat der Krieg unsere Reihen gelichtet, die Besten sind gefallen oder gestorben und verschollen und wieder Andre, Ihrer Kraft beraubt durch Verletzung; so ist es unserer Jugend heilige Pflicht die Lücken auszufüllen, die Erben der Toten zu werden. Der Jugend gehört unsere Zukunft, sind ihre Muskeln gestählt, ihr Körper gesund, das Auge frei so wird ein deutscher Gedanke in Ihnen sein und können allen Gefahren trotzen. Die Besten werden ihre Kräfte messen am Gerüst und auf der Bahn um als Sieger den Fichtenlaubkranz zu erwerben. Gut Heil!

9. Ebhausen, 19. Juli. Der junge Mann im Kampf mit der stillischen Rot? hieß das Thema, über welches Sekretär Elsäßer-Stuttgart gestern vor einer sehr großen Zuhörerschaft im hies. Gemeindegarten sprach. Der Redner arbeitete, wie aus seinen Ausführungen zu entnehmen war, schon seit geraumer Zeit im Dienste der Jugend. Aus diesem Erfahrungsschatz heraus, sich wohl bewußt der tief einschneidenden Materie, nahm er seine, von tiefgründigem Studium zu-

genden Worte. Von so vielen anderen Zeitströmen unserer Tage nannte er den stillischen Tiefstand als eine der größten Übel. Ohne Umschweife zeigte er die Vielgestaltigkeit dieser Sünde, die dem jungen Menschenkind den Frieden und rechte Lebensfreude raube und ihn noch um viel, viel mehr bringe. Seine Warnungen und ersten Mahnungen zum Fortbleiben, zur Umkehr, seine Bitte an Eltern, Erzieher und Jugendfreunde auf der Hut zu sein und in der Aufsicht und Mahnung nicht müde zu werden, bewiesen, wie ungemein ernst die Sache zu nehmen sei. Nicht zureichenden soll der junge Mann, die Einsamkeit führe ihn meistens auf so dunkle, nichtseiner Blase; nein, sich anschließen an ernste und doch fröhliche junge Freunde. So bleibe der junge Mann dem Christentum und guten Idealen treu. An den Vortrag dem Lied und Gebet voranzutreiben und beendeten, schloß sich ein Gedankenaustausch an, der ihn erfreulich ergänzte und die besten Hoffnungen verstrich.

10. Ebhausen, 20. Juli. Die Eisenbahner gönnten sich am Sonntag hier in der „Linde“ ein gemütliches Beisammeln. Es waren ihrer schon ein gut Teil zur Stelle, als mit einemmal, unter Vortritt der Nagolder Stadtkapelle, die einen stolzen Marsch spielte, eine weitere städtische Kameradschaft mit ihren Angehörigen anrückte. Man Musik und Lieder, dazwischen auch manch fröhlich Wort; jedoch, die Zeit rückt ihre Reiter fort! Bald wirkte wieder geschieden, und nach des Dienstes einig gleich gefesteter Ihr gelieben werden. So wills das Frühlingsrad, so das Leben!

Aus dem übrigen Württemberg.

11. Stuttgart, 20. Juli. Die Sammlung für die Rotkappe zu Gunsten der inneren Mission nimmt einen erfreulichen Fortgang. Die Einnahmen haben heute das achte Hunderttausend überschritten. Das ist angesichts der anhaltenden Teuerung und der großen Fehlbeträge, die bei einigen Anhalten nach Abschluß der Rechnungen noch größer ausgefallen sind als befürchtet wurde, sehr erfreulich, reicht aber noch lange nicht zu, um auch nur die drückendste Not zu lindern. Umso dankbarer sind wir für schöne Einzelnahmen wie die tüchtig von Herrn Fabrikant Broz in Göggingen von 10000 M. Auch die allgemeinen Sammlungen in vielen Stadt- und Landgemeinden haben recht erfreuliche Beiträge eingebracht: 1 M. je 2 und 3 M. auf den Kopf der Einwohnerschaft sind nicht selten; in einer kleinen Landgemeinde im Oberamt Ulm kamen sogar 7 M. auf den Kopf. Daß da und dort auch allerlei Bedenken laut geworden sind, ob das Geld auch recht verwendet und nicht zu viel für Verwaltungskosten angelegt werde, ist menschlich begreiflich. Doch dürfen alle Geber darüber völlig beruhigt sein, daß die Landesvereinsleitung für Innere Mission die ihr anvertrauten Geber auf gewissenhafte und, soweit es in Menschenkraft überhaupt liegt, gerechteste Verteilung wird, und daß insbesondere die Verwaltungskosten denkbar niedrig sind.

12. Stuttgart, 19. Juli. An der gegen die Anlagen zugehörigen Mauerwand des Kunstgebäudes wurde ein Wandmosaik nach Entwürfen des Malers H. J. Schmitt-Stuttgart von der Firma Gaudes-Wändchen ausgeführt, angebracht. Der Künstler erhielt den Auftrag auf Grund einer Konkurrenz, die 1913 für die Mitglieder der vier Künstlervereinigungen in Stuttgart ausgeschrieben war. Als Thema wählte er den Satz „Natura artis magistra“.

13. Tübingen, 19. Juli. Das 2. Bataillon des badiischen Reichswehrschützenregiments 113 ist von seinem Standort Heidelberg aus hierher verlegt worden und hat seinen Einzug gehalten. Oberbürgermeister Dauter begrüßte im Hof der neuen Kaserne das Bataillon, Major Dubie dankte für die Worte des Willkommens.

14. Tübingen, 19. Juli. Es wird beabsichtigt, in Sigmaringen während der Sommerferien eine Studentenpolizeischule auf die Dauer von 2 Monaten anzustellen. Die Führung soll ein älterer Polizeiwachmann erhalten, während die Unterführerstellen mit Studenten besetzt werden. Es besteht eine Verpflichtungszeit auf 2 Monate, die Löhnung beträgt 12 M. täglich. So wird für manchen Studenten auch die Ferienfrage in günstiger Weise gelöst.

15. Tübingen, 19. Juli. In der Wirtschaft zur Bavaria kam es zu Streitigkeiten. Der Wirt suchte Ruhe zu schaffen. Als es ihm nicht gelang, gab er einen Revolveranschlag ab, der den unbeteiligten Hausmeister Bögle in den Bauch tief lebensgefährlich verlegt wurde er in die chirurgische Klinik verbracht.

16. Oberndorf, 19. Juli. Der Gesamtausschuß des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Oberndorf entgegnete auf den „letzten Appell“ der Vereintigten Gewerkschaften und der Regierungen Oberndorf, daß die Landwirte des Bezirks bisher grundsätzlich zu den jeweiligen Höchstpreisen verkauft haben und dies auch in Zukunft so halten werden. Wenn leider bisher von einzelnen Reggern Fleisch zu Preisen, die selbst der heutigen Teuerung Hohn sprechen, verkauft worden sei, so dürste hier in erster Linie die Schuld bei diesen Reggern zu suchen sein. Im übrigen sei ein Preis von 8.50 für Kalb- und Rindfleisch und 9.50 M. für Schweinefleisch als sehr reichlich bemessen. Es wird vorgeschlagen, zur Probe einmal Fleisch direkt an die Schlachthäuser, unter Ausschaltung der Metzger, zu liefern. Außerdem werde übersehen, daß die landwirtschaftlichen Bedarfsartikel und Arbeitslöhne in unerbittlicher Weise gestiegen seien, mit welchen Preisen die landwirtschaftlichen Erzeugnisse nicht im entferntesten Schritt halten. Es werde weiter übersehen, daß in vielen Bezirken durch die schrecklich wüthende Maul- und Klauenseuche die Viehbestände aufs schwerste gelitten hätten. Nur dem an 12—16 stündige Arbeitszeit gewöhnten Bauernstand mit seiner geringen Lebensweise sei es möglich, sein Ziel zu erreichen. Die erwählten Schieber und Wucherer seien zum allerwenigsten in den Kreisen der Landwirte zu suchen; denn selbst von Borsheim kommen in Scharen Arbeiter und Arbeiterinnen in die Bezirke Oberndorf, Rotweil, Fruberg, Hohenjoller, um zu hämstern. Der „letzte Appell“ sei eine Herausforderung, die im Interesse einer Verständigung besser unterblieben wäre.

17. Weil im Dorf, 19. Juli. Der Obernächst Andreas Raith stand 63 Jahre lang auf dem Beckheimer Hof im Dienst. Er verheiratete sich viermal und erreichte das hohe Alter von 89 Jahren. Dieser Tage wurde er zu Grabe getragen.

18. Roigheim O.A. Heilbronn, 19. Juli. Beamte des Heilbronner Kriegswachamts haben hier einen Eisenbahnwagen No. 102, der nach allen Regeln der Kunst hätte ins

Häufige Verordnungen werden sollen, beschlagnahmen und dem Oberamt Beckersheim überwiesen. Es ist dies nun schon der dritte beschlagnehmbare Eisenbahnwagen, der innerhalb 14 Tagen.

Neckarsum, 19. Juli. Den Bemühungen des hiesigen katholischen Caritasvereins ist es gelungen, für bedürftige Familien zwei Kisten mit kondensierter Milch von Amerika zu erhalten. Auf der Reise wurde aber eine der Kisten des größten Teils ihres Inhalts beraubt.

Bachang, 19. Juli. Der Oberholzhauer Pfingstmaten in Zell bewachte in einem Schuppen Sprengpatronen auf, die auf unauferklärte Ursache sich entzündeten. Die Explosion ließ den Bau vollständig verschwinden. Zahlreiche Fenster scheibeln wurden eingedrückt.

Ludwigsburg, 19. Juli. Sattler Rothenhändler wurde von einem unbekanntem Täter ein ganz neues Fahrrad im Wert von 1000 M entwendet.

Wettingen, 18. Juli. Ein junger Arbeiter von Neckartalungingen sprang trotz aller Warnungen in den einfahrenden Zug, kam zu Fall, wurde eine Strecke weit geschleift und schwer verletzt. Hälfte der Zug nicht gleich vollständig gehalten, so hätte der Mann seinen Leichnam mit dem Leben bezahlen müssen.

Sinningen O. A. Laupheim, 19. Juli. Im Laufe der letzten Woche gab ein 20-jähriger junger Mann in verschiedenen Geschäften an, daß er günstige Käufe von Schulheften-Drehbänken vermitteln könne. Mit einem Interessenten wollte er von Ulm aus den Ort, wo die Drehbänke stehen sollten, zu Fuß erreichen. Der Weg sollte durch einen großen Wald führen. Es war dort gelant, den Käufer, der größere Geldsummen mit sich führte, seiner Wertschätzung zu berauben. Der Gauner, der sich Hans Jiegler von Anstetten nannte, versuchte auch im Bezirk Bauern zum Kauf von Pferden zu gewinnen, die er bei seinem Onkel stehen haben wollte. Anzeige ist erstattet.

Leutkirch, 18. Juli. Beim Wägenausfahren in Steinbach kam die Leiche eines etwa 5 Monate alten Kindes zum Vorschein. Der Verdacht richtet sich gegen ein junges Paar, das Anfang Juli sich in der Döhlstättstirke von Steinbach trennte.

Die Ueberfüllung der akademischen Berufsstellen. Universitätssekretär Menhardt von der Zentralstelle für Berufsberatung hält gegenwärtig in den Süddeutschen mit vorklassigen höheren Schulen Vorträge über Berufsberatung, die infolge der wirtschaftlichen Notlage unserer Studierenden, von der er ein erschütterndes Bild gibt, äußerst begriffenswerter sind. Er führt uns da die verschiedenen akademischen Berufsarten in Württemberg und deren Ueberfüllung vor Augen. Zur Zeit sind auf den deutschen Universitäten 5151 württ. Studenten (gegen 1900 vor dem Krieg) in der Ausbildung begriffen, verhältnismäßig gut sind die Ansichten für evangelische (300) und katholische (220) Theologen. Das juristische Studium gehört zu den stark belegten; mit seinen verschiedenen Abzweigungen und Möglichkeiten bietet es jedoch ein weites Betätigungsfeld; der Rechtsanwaltsdienst und der Privatdienst sind für den Juristen überfüllt, dagegen sind die Verhältnisse in der Verwaltung und im Richteramt augenblicklich gut, später aber zweifelhaft. Ganz schlimm steht es mit dem Studium der Medizin. Wir haben heute 22000 Ärzte in Deutschland. In Württemberg gehen 700 Medizinstudierende (gegen 450 vor dem Krieg) schlimmen Zeiten entgegen, denn im Beipziger Herzogentum sind zur Zeit nicht weniger als 5000 stellenlose Ärzte angelernt. Wegen Bedrohung durch die Deutschen ist es auch nicht rarum, Jahrgangsklassen zu studieren (gegenwärtig in Württemberg 110 gegen 25 vor dem Krieg). Für Aerzte, deren es in Deutschland 7000 sind, sind die Verhältnisse normal. Nur wer große Begeisterung und Begabung mitbringt, möge sich dem Lehramt widmen: Im Reich befinden sich 19000 Pädagogen, in Württemberg 500. Bessere Aussicht bietet sich dem Gewerbelehrer mit Abiturium und 1-2-jähriger Praxis. Die Entwicklung des Volkshochschulstudiums ist noch unklar. Das Studium der Chemie ist bei der gegenwärtigen traurigen Lage (im Reich 4000 Studierende) nicht zu empfehlen. Der Apothekerberuf ist finanziell heute leicht zugänglich, die Selbstständigkeit erfordert jedoch große Kapitalien. Die Nationalökonomie (in Württemberg 250 Studierende gegen 50 vor dem Krieg) heischt Vorsicht. Eine beschränkte Zahl Fortwischenschüler hat nach dem Examen Aussicht auf Anstellung. Ein ungefunter Zustrom zum Studium der Landwirtschaft ist festzustellen (700 gegen 200 vor dem Krieg in Württemberg). Mehr Aussicht bietet die landwirtschaftlich betriebene Gärtnerei. Vor dem Technikerberuf und dem des Kaufmanns sind die Abiturienten der Jetztzeit zu warnen. Dagegen bieten mittlere Berufe im Justiz-, Verwaltungs-, Finanz-, Post- u. Verkehrsdiens für Schüler mit Reifeprüfung Aussicht auf ein Unterkommen. Endlich ist vor der Illusion zu warnen, als ob die deutschen Schüler durch Auswanderung ihre Zukunft besser gestalten könnten.

Die Friedlichstaler Eingemeindungsfrage. Freudenstadt. Der Gemeinderat hat in dem Streit um Friedlichstal einstimmig eine Resolution angenommen, worin das seit 100 Jahren von den Laboranten des Hüttenwerkes Friedlichstal immer wieder behandelte Verlangen nach Vereinigung mit der Mutterstadt Freudenstadt gewürdigt und die grundsätzliche Bereitwilligkeit erklärt wird, die Vorgehensweise im Rahmen der sogenannten Schulmarkung in den Markungsvorband Freudenstadt aufzunehmen. In der Annahme, daß auch die Gemeinde Baiersbrunn und das Hüttenwerk das Verlangen nach Vereinigung aller Freudenstädter Bürger mit der Heimatstadt anerkennen, werden das Hüttenwerk und die Gemeinde Baiersbrunn zu Verhandlungen eingeladen.

Legte Nachrichten. **Stolle Neutralität Deutschlands in den Verhandlungen zwischen Polen und Rußland.** Berlin, 20. Juli. (Antlich). In der morgigen Nummer des Reichsanzeigers wird nachstehende Bekanntmachung des Reichspräsidenten veröffentlicht:

In den zwischen der polnischen Republik und der russischen Sowjetrepublik entstandenen kriegerischen Bewidlungen hat Deutschland, das sich mit beiden Staaten im Friedenszustand befindet, bisher volle Neutralität beobachtet und wird diese Neutralität auch weiterhin beobachten. Ich weise demzufolge darauf hin, daß für jedermann im Reich und für die

Deutschen im Auslande die Verpflichtung besteht, sich aller Handlungen zu enthalten, die der Neutralität Deutschlands zuwiderlaufen. Berlin, 20. Juli 1920. Der Reichspräsident: Ebert. Dr. Simons.

Aufhebung der Zwangswirtschaft in Hessen. Berlin, 21. Juli. Das „D. L.“ meldet aus Mainz, daß die hessische Regierung infolge erneuter Vorstellungen landwirtschaftlicher Kreise die Zwangswirtschaft für die bewirtschafteten Artikel mit Ausnahme von Getreide und Milch aufhob.

Zusammenstöße der Marburger Studenten mit Arbeitern. Marburg, 20. Juli. Nachdem die Studenten der hiesigen Universität gestern vormittag gegen Kultusminister Gänisch eine Protestkundgebung veranstaltet hatten, riefen die Arbeiter gestern nachmittag eine kommunistische Versammlung auf dem Marktplatz ein. Der größte Teil der Marburger Studenten war zu dieser Versammlung ebenfalls erschienen. Als der kommunistische Redner zu sprechen aufgestiegen hatte, stimmten die Studenten das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ an, worauf es zwischen den Studenten und den Arbeitern zu einer Schlägerei kam. Um 10 Uhr abends zog die gesamte Marburger Studentenschaft durch die Straßen der Stadt und sang vaterländische Lieder. Auch hierbei kam es zu Zusammenstößen, wobei ein Schupmann durch Stockschläge schwer verwundet wurde.

Kommunist Werner — ehemaliger Bürgermeister von München — verhaftet. Berlin, 21. Juli. In Berlin wurde der Kommunist Leo Werner, der während der Münchener Rätezeit sich zum Bürgermeister von München gemacht hatte, auf einem Holzplatz in Stralau, wo er arbeitete, verhaftet.

Schiebungen mit gefälschten Ein- und Ausfuhrscheinen. Köln, 20. Juli. Die Kölner Kriminalpolizei verhaftete in letzter Zeit eine Reihe von Personen, die versuchten, gefälschte Ein- und Ausfuhrscheine zu hohen Preisen zu verkaufen. Einer der Betrüger wurde in den Augenblick festgenommen, als er einen gefälschten Ausfuhrschein gegen eine Bezahlung von 250000 M verkaufen wollte, auf den Waren im Werte von 35 Millionen Mark eingeführt werden konnten.

Berlin, 20. Juli. Im Zusammenhang mit den in Köln aufgedeckten umfangreichen Schiebungen mit falschen Ein- und Ausfuhrscheinen wurde hier ein aus Köln gebürtiger 22-jähriger Kaufmann namens Paul Söndgerath verhaftet.

Großfeuer im Sägewerk Hölzlebrunn. Freiburg, 20. Juli. Seit heute nachmittag 3 Uhr brennt das große Sägewerk der Firma J. Himmelsbach in Hölzlebrunn bei Reutlingen, das zum größten Teil bereits zerstört ist. Die Gebäude und Schuppen sind gleichfalls niedergebrannt. Die großen Holzportale drohen dem Feuer zum Opfer zu fallen. Um 5 Uhr war es noch nicht gelungen, das Feuer Herr zu werden, das auf das angrenzende Sägewerk von Eiter überzugreifen droht. Der Schaden beläuft sich schon jetzt auf mehrere Millionen.

Bela Khan nach Rußland abgereist. Stettin, 21. Juli. Nach dem Stettiner Generalanzeiger ist Bela Khan, entgegen anderslautenden Meldungen, heute nachmittag 3 Uhr mit dem Dampfer Bischof von Stettin aus nach Rußland abgereist. In seiner Begleitung befanden sich zahlreiche Kommunisten aus Ungarn und Westpreußen.

Eindbruch in eine Fürstengruft. Vaut „Berl. Tageblatt“ wurde in die Fürstengruft des Landgrafen von Hessen in der evang. Kirche zu Kumpenbeim bei Darmstadt ein Einbruch verübt. Nach dem örtlichen Befund scheint es sich wiederum um Einbrecher zu handeln, die systematisch Fürstengrüften berauben und in Verbindung mit den Dieben im Mausoleum in Charlottenburg stehen.

Die sächsischen Mühlenarbeiter im Streik. Der „Berl. Lokalanzeiger“ meldet aus Dresden, daß in ganz Sachsen die Mühlenarbeiter in den allgemeinen Streik getreten sind wegen nicht erfüllter Lohnforderungen. — Der Ausstand der Bergarbeiter im Zwickauer Kohlenrevier ist beendet. Die Streikfrage werden nicht bezahlt.

Wäckerands Erklärungen in der franz. Kammer. Paris, 20. Juli. In der heutigen Nachmittagsitzung der franz. Kammer ergriß Ministerpräsident Wäckerand das Wort, um Mitteilungen zu machen über die Art, wie die franz. Regierung die franz. Interessen in Spa vertreten habe. Aber nicht nur diese Interessen habe die Regierung vertreten, sondern auch die Interessen der Staaten, deren Wiedergeburt sie begünstigt habe und die neu entstanden sind, nämlich Polen und die Tschecho-Slowakei. Die Äußerungen seien der Ansicht, daß die türkische Regierung die Regierungen, die die Türken seit einem halben Jahrhundert unterworfen hätten, verraten habe. In Anbetracht der verabscheuungswürdigen Massaker sei es nicht mehr möglich gewesen, unter der ottomanischen Herrschaft Millionen von Menschen zu belassen. Der Friedensvertrag mit der Türkei werde deshalb aufrecht erhalten. Was Syrien anbetreffe, so habe die englische Regierung in vollkommener Loyalität erklärt, daß es Frankreich allein zufalle, das Mandat über Syrien auszuüben. Wäckerand besprach sodann die Polenfrage und erklärte, die Konferenz von Spa habe sich bemüht, die Tschechener und die Danziger Frage zu regeln.

450 Millionen Yen für die Landesverteidigung. Paris, 20. Juli. Nach einer Voraussage aus Tokio beschloß das Repräsentantenhaus einen Ergänzungskredit von rund 450 Millionen Yen, die für Zwecke der Landesverteidigung verwendet werden sollen.

Die Araber widersehen sich den Franzosen. Amsterdam, 21. Juli. Nach einer Meldung der Times sind die Araber entschlossen, sich den Forderungen der Franzosen zu widersehen; in Damaskus herrscht große Begeisterung. Die Zahl der syrischen Truppen wird auf 22 bis 40000 Mann geschätzt.

Die Lage in Mesopotamien. London, 21. Juli. Antlich wird bekannt gegeben, daß in Mesopotamien infolge von Attentaten der Eingeborenen vier Eisenbahnlokomotiven und 170 Güterwagen verloren ge-

gangen sind. Die Verluste der englischen und indischen Truppen an Taten, Verwundeten und Vermissten belaufen sich auf etwa 400 Mann. Die abgekürzte Garnison von Rumaila halte sich noch und sei durch Fingenge mit Lebensmitteln versehen worden.

Strengste Neutralität Litauens. Kowno, 21. Juli. Die Litauische Tel.-Ag. meldet: Das russische Radio-Telegr. Bur. meldet aus Moskau vom 19. Juli abermals, daß die litauische Republik zusammen mit den Russen gegen Polen gehe. Diese Meldung stimmt mit den Tatsachen nicht überein, denn das litauische Heer befehdt nur die von den Polen besetzten Gebiete und verhält sich im übrigen in strengster Neutralität.

Unterbrechung der Handelsbeziehungen mit Rußland im Falle des Eindringens der Bolschewisten in Polen. London, 21. Juli. Wie die Agentur Reuters erfährt, hätte am Dienstag Abend der Sowjetregierung die Antwort auf die Note überreicht werden sollen; England wünscht Erklärungen über die Note Tschitscherins, die man als sehr verdächtig betrachtet. Sollten die Bolschewisten in Polen eindringen so würden die Handelsbeziehungen mit Rußland sofort unterbrochen werden.

Familiennachrichten. **Auswärtige.** Gestorbene: Katharine Dürrschabel, 75 J., Altensteig; Barbara Klinger Bwe., geb. Hermann, Oberjettingen; Joh. Georg Frey sen., 78 J., Reithen.

Antliche Kurse mitgeteilt von der Bankfirma Haer & Co., Karlsruhe i. B.

Bankfirma Haer & Co., Karlsruhe i. B.	
3/4% Kriegsanleihe	79 1/2
4% Württemberg	88
4% Bad. Offen. Anl.	82
3 1/2% do. conv.	87
4% Bayern	86
Illgem. Gl. Wkt.	302
Bahnhof	184
Rothb. Lloyd	177
Ubbaly	445
Bad. Anilin u. Soda-Wk.	485
Deutsche Rail-Wkt.	423
Deutsche Schweiz 100 Franken	= 685
Holland 100 Gulden	= 1360

Abdrucken, Druck und Verlag bei G. W. Söllerschen Buchdruckerei, (Rath. Rath) Rastatt.

Preis-Abbau.

Obgleich die Preise für unsere Artikel von Seiten der Fabrikanten und Großhändler eine wesentliche Ermäßigung bis heute nicht erfahren haben, dagegen die Ausgaben für Frachten, Steuern und die allgemeinen Aufkosten im Steigen begriffen sind, erklären wir uns doch, der allgemeinen wirtschaftlichen Lage Rechnung tragend, bereit, auf unsere sämtlichen Artikel eine bedeutende

Preis-ermäßigung

einzutreten zu lassen. Wir bitten unsere werthe Kundschaft, hiervon Kenntnis nehmen zu wollen und uns durch zeitweiligen Aufpruch in dem weiteren Abbau der Preise behilflich sein zu wollen.

Berg & Schmid.

Säcke

gut erhaltene Drilchsäcke, Friedensware, 100 kg fassend, zu Getreide und Obst geeignet, verkauft per Stck Mk. 80.—

Otto Jung, Landesprodukte, Calw.

Himbeeren

kauft jedes Quantum. Gefäße können gestellt werden.

Chr. Ruenzlen

I. wtbg. Fruchtsaftpresserei & Obstkonservenfabrik mit Dampfbetrieb

in Sulzbach a. d. Murr.



